Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 5

Artikel: Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik [Fortsetzung]

Autor: Kaeser, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewandstoffe sind mit reichem Granatapfelmuster, die Stäbe mit religiösen Darstellungen verziert. Die andere Firma hat ein weisses Ornat, Casula, Pluviale und Dalmatiken ausgestellt, auch hier sind die mittelalterlichen Granatapfelmusterungen imitirt worden. Beiden Firmen ist je eine silberne Medaille zuerkannt worden.

Die Krawattenstoffbranche hat ihren namhaftesten Vertreter in Eugen Vogelsang, Krefeld, welche Firma moderne Muster in hübschen Farben und verschiedenartigen Grundbildungen ausstellt, ferner in Risler & Kerner und Arthur Leysner & Co., Krefeld. Seidene Tücher, Schärpen und Schürzen, theilweise bedruckt und vorwiegend in rothen und gelben Farben gehalten, zeigt die Firma Ewald Langerfeld & Co. in Barmen. Die ersterwähnte Firma erhielt eine goldene, die zwei andern je eine silberne, die vierte eine bronzene Medaille.

Die Fabrikation von seidenen Kleider- und Futterstoffen findet ihren hervorragendsten Vertreter in der Firma Wm. Schröder & Co. in Krefeld; dieselbe besitzt Fabriken an verschiedenen Orten Deutschlands, mehrere Filialen in andern Ländern und hat in Italien eigene Seidenzucht. Am Anfang ihres langen Pavillons zeigt sie uns Seidencocons in prächtigem Arrangement. In Geweben sind aller Arten Damassés vorwiegend mit Blumenmusterung vertreten. Daneben sieht man glatte, gestreifte und karrirte Stoffe in weissen und hellen Farben, dunkle Krawattenstoffe mit einfachen Streumustern wie Sterne, Kreise, Quadrate etc. Hervorragende Leistungen sind zwei Damasségewebe, das eine mit einem grossen Strauss von Rosen, das andere mit Malvenbouquet in vielfarbigem Kettendruck, ferner ein Pekin mit Moiré- und ein anderes mit Chinéstreifen. Zwei Gewebe mit grosser Blumenmusterung sind in vielen Farben lancirt und broschirt; die Farben darin, namentlich der Fond des Hauptstückes, sind aber für den heutigen Geschmack zu stark abgetönt worden. Einem Fabrikationshaus, welches auch grösser gemusterte Seidenstoffe ausführt, begegnet man in der Firma Deuss & Oetker, Krefeld. Diese Ausstellung ist durchweg in Weiss und Blau gehalten; die Damasségewebe sind sehr schön gemustert und werden durch die Art der Ausstellung die Vorzüge von seidenen Kleiderstoffen, das Glänzende, Duftige, Knittrige, sehr gut zur Geltung gebracht. Krahnen & Gobbers, G. m. b. H., Krefeld, befassen sich mit der Herstellung ganz- und halbseidener Stoffe, strangen- und stückgefärbt, für Kleider-, Futter- und Krawattenzwecke. Sie stellen hier recht schöne, in modernem Stil gezeichnete Muster in hellfarbigen Stoffen aus. Michels & Co., Krefeld, haben mit seidenen Kleiderstoffen nur in weissen und gelben Farben eine sehr effektvolle Ausstellung arrangirt. Die Muster weisen durchweg grosse Rapporte auf und zeigen als Motive Seerosen, Pfingstrosen und Rosen, letztere auch mit Spitzeneffekten kombinirt, alles in modernem Stil gezeichnet. Von den in dieser Kategorie aufgezählten Firmen haben die zwei ersterwähnten je einen Grand-Prix, die dritte eine goldene und die vierte eine silberne Medaille erhalten.

Die gesamte deutsche Seidenindustrie-Ausstellung, in welcher namentlich Krefeld sein bestes Können gezeigt hat, beweist uns die Leistungsfähigkeit und Bedeutung der niederrheinischen Sammet- und Seidenindustrie. Der durchschnittliche Fabrikationswerth eines Jahres der in den letzten fünf Jahren in Deutschland hergestellten Seiden- und Halbseidenwaaren wird nach den statistischen Angaben der Lyoner Handelskammer*) auf 350—360 Millionen Franken geschätzt, der Export hievon auf 150 Millionen Franken. Der sich steigernde einheimische Konsum, die zunehmende Macht und der sich immer mehr entwickelnde Handel Deutschlands bieten die besten Garantien für das fernere Gedeihen der deutschen Seidenindustrie.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik.

Von Fritz Kaeser.

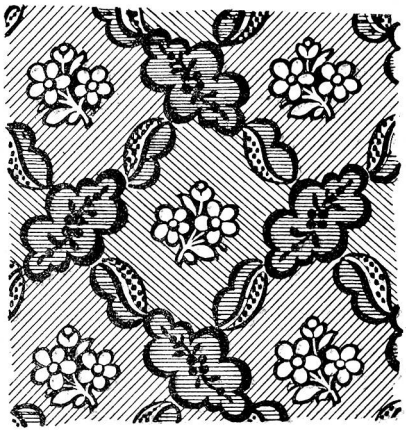
III. Die Neuzeit.

(Fortsetzung)

Die folgende Kunstepoche, Stil Ludwig XV, auch Rokoko genannt, kennzeichnet sich durch ausschliessliches Vorherrschen der geschwungenen Linie im Ornament. Dieselbe ist oft mit einem eigenartig gebildeten, teilweise mit Pflanzen überwucherten Schnörkel- und Muschelwerk zusammengesetzt; auch der Akanthus kommt häufig vor. Statt in symmetrischer Anordnung liegt der Reiz der Komposition nun in ungezwungener Vertheilung der Formen und in grosser Manigfaltigkeit der Motive. Das Leichtbewegliche und Duftige des Rokoko eignet sich besonders als Rahmenwerk für Bilder, Spiegel und Wanddekorationen.

*) Diese und die statistischen Angaben über die Produktion der übrigen Länder erscheinen auf den ersten Blick sehr hoch gegriffen. Es ist aber zu berücksichtigen, dass nicht nur Kleiderstoffe, sondern auch Bänder, Möbelstoffe und andere Gewebe, in welchen Seide irgendwie zur Verwendung gelangt, in den Gesammtsummen enthalten sind. Wir behalten uns vor, auf diese Angaben gelegentlich zurückzukommen.

In der Gewebeornamentik machten sich gegenüber der vorausgegangenen Epoche auch einige Neuerungen bemerkbar. Die schwulstigen überladenen Formen wurden kleiner und die Kompositionen schwungvoller und leichter. Naturalistisch gehaltene Bouquets, in bunten Farben broschirt, sind als Streumuster über die Fläche vertheilt und werden durch mannigfaltig geschlungene, spitzenartige Bänder mit einander verbunden. Oft spriessen die Blumenbouquets auch aus Füllhörnern, Vasen oder Blumenkörben hervor; leichtes Rahmenwerk, welchem das Motiv der Muschel (rocaille) oder die Akanthusranke zu Grunde liegt, zieht sich in schön geschwungener Linie durch den Fond. Nicht selten sind damit leichte Blumenguirlanden verbunden. Diese Kompositionen sind meistens ohne systematischen Aufbau, erzielen aber durch die abwechslungsreichen Formen, die verschiedenartigen Bindungseffekte und die leuchtenden Farben eine vorzügliche Wirkung. Nebstdem hatte erneuter freundschaftlicher Verkehr zwischen dem französischen Hof und China einige Zeit lang Muster mit chinesischen Landschaften und Motiven zur Folge. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts bedingte die Kleidermode kleinfeldrige Seiden- und Sammetstoffe mit eingestreuten zierlichen Blumen zur Verwendung für Herrenwesten und kleingeblümte, theilweise streifenförmig angeordnete Muster für die Reifröcke der Damen.



Westenstoff aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Während der Regierungszeit Ludwig XVI. kehrte man zur Anwendung der geraden Linie zurück. Die Ausgrabungen von Herkulanum und Pompej, welche Städte im Jahr 78 durch einen jähen Ausbruch des Vesuv verschüttet worden waren, hatten altgriechische und römische Kunstwerke zu Tage gefördert. Indem man sich aber zu sehr auf die Nachahmung dieser alten Kunstwerke beschränkte, so fehlt der Ornamentik dieser Zeit ein kräftiger selbständiger Ausdruck. Die Farbengebung ist meistens hellgelblich, röthlich, grünlich und weisslich mit Gold, wodurch eine bescheidene, aber angenehme Wirkung erzielt wird.

In der Gewebemusterung wurden für Wandbekleidungen, Möbelstoffe etc. Kompositionen mit medaillonartigen Feldern ausgeführt, in welchen figürliche Darstellungen, wie Schäferszenen, Amoretten, Tauben, Hühner, Hunde u. s. w. vorkommen. Um diese Felder herum sind leichte Akanthus- oder Blumenranken angeordnet; dieselben sind hie und da mit Bändern, Schleifen, Trophäen und Emblemen in Verbindung. Für Kleiderstoffe führte man in den schon zur Rokokozeit kleiner gewordenen Mustern einige weitere Variationen aus.

Während dem 18. Jahrhundert erreichte Lyon in der Herstellung prachtvoller, reichbroschirter Gewebe die höchste Stufe und waren es namentlich die Dessinateure Philippe de la Salle und J. F. Bony, welche grossartige Werke der Textilkunst schufen.

Aehnlich wie im vorhergehenden, wurden im Empirestil altgriechische und römische Kunstwerke nachgeahmt; die Formen bildete dagegen eher noch stärker und kräftiger, wodurch sie viel an Anmuth und Zierlichkeit verloren.

In Geweben brachte man für Wandbehänge und Möbelstoffe grosse symmetrische Flächenmuster in Damast- und Brokattechnik. Als Motive verwendete man meistens aller Arten stilisirte Blumen und Pflanzen, häufig in Verbindung mit geometrischen Formen; auch der Akanthus fand zahlreiche Anwendung. Die während der französischen Revolution eingeführte griechische Tracht behielt man während dem Empire bei und verzierte die Borden der Prunkkleider mit reichen Blumenstickereien. Solche Ornamente wurden auch durch Sammet-Brokat- oder sonstige Webetechnik hervorgebracht.

Nach dem Sturze des französischen Kaiserreiches schliesst jede Aeusserung einer selbständigen Stilrichtung für längere Zeit ab. Bis Mitte dieses Jahrhunderts erfolgte eine Periode der Reaktion und erst von da an lassen sich, nicht zum Wenigsten infolge grossartiger technischer Erfindungen, auf allen Gebieten sehr beachtenswerthe Fortschritte konstatiren, an deren Vervollkommnung immer emsig weiter gearbeitet wird.

(Fortsetzung folgt.)